

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Russen auf der ganzen Linie den Rückzug hinter diesen Fluß antreten mußten. Die rückgängige Bewegung des Feindes dehnte sich schließlich auch auf die Front bei Zborow aus. Freilich wehrte sich dieser überall aufs tapferste in unermüdlichen und mit gewaltigen Kräften angelegten Gegenstößen. Dabei drängte er deutsche und österreichisch-ungarische Truppen, je eine Brigade, in der Gegend von Kozowa einige Kilometer zurück, doch nützte dieser kleine Teilerfolg den Russen nichts. Sie waren so vorsichtig, einem dort zu ihrer Vertreibung angelegten Flankenstoß rechtzeitig auszuweichen und schleunigst das Ostufer der Strypa zu gewinnen. — Die Folgen des Falles von Luzk waren von weitreichender Bedeutung. Aufwärts der Festung ward der Styr in breiter Front überschritten, Böhmer-Ermolli drang über Brody an die Reichsgrenze vor, der nördliche Flügel der Armee des Grafen Bothmer verfolgte den gegen den Sereth zurückgehenden Feind auf den von Zborow gegen Zalocze und Tarnopol (siehe Bild Seite 291 oben) führenden Straßen. Unter fortwährenden Kämpfen warf v. Pflanzer-Baltin die Russen von den Höhen östlich der unteren Strypa zurück und erschütterte damit auch die feindliche Dnjestrfront bis zur Serethmündung hinab. Die Serethlinie, auf die sich die Russen nunmehr eilig zurückzogen, gab

demselben Tage griff die Armee Böhmer-Ermolli wieder auf einer stark verschanzten, 40 Kilometer breiten Front an. Bei Podkamien und Radziwilow schlug sie den Feind entscheidend. Besonders schwierig und blutig waren dabei die Kämpfe um das Schloß Podkamien. An diesem Punkt und an der stockwerkartig befestigten Höhe Makutra bei Brody führte der Sturm bis zum Handgemenge. Trotz zähester Verteidigung wurde der Feind aber überall geworfen und ließ gegen 3000 Gefangene zurück. Am nächsten Tage wichen die Russen in diesem Kampfraume auf einer Front von 90 Kilometern Breite und gingen hinter die Jkwa zurück. Am Sereth kam es zu sehr erbitterten Zusammenstößen. Dort brach der Gegner aus seinen bei Tarnopol und Strusow eingerichteten brückenkopfartigen Verschanzungen mit ganz überlegenen Kräften hervor. Bei Tarnopol wurde er von einem Gegenangriff deutscher Truppen zurückgeworfen, im Raume westlich und südwestlich von Trembowla jedoch kam der Kampf zu keinem Abschluß. Nächst der Serethmündung wiederum erstürmten die unter dem Befehl der Generale Benigni und Fürst Schönburg stehenden österreichisch-ungarischen Truppen die feindliche Stellung nordwestlich von Szuparka, wobei sie 20 Offiziere, 4000 Mann und 7 Maschinengewehre erbeuteten. Am nächsten Tage gelang



Fot. G. Bräunlein, Berlin.

Entlausungsbaracke in Alexandrow, in der alle Soldaten zunächst entlauset werden, bevor sie weiter marschieren dürfen.

ihnen Gelegenheit zu neuem Widerstand. Auf der ganzen Linie wurden sie seit dem 3. September von den verbündeten Heeren mit aller verfügbaren Wucht angegriffen.

Die tapferen Vorstöße trafen freilich auf einen ausdauernden Feind, der jeden Verlust mit äußerster Schnelligkeit zu ersetzen wußte. Dennoch mußte er trotz allem Zögern unverkennbar nachgeben. Österreichisch-ungarische Truppen kamen am 3. September nächst der Serethmündung über den Fluß und fakten auf seinem Ostufer festen Fuß. Sie entrißten dem Gegner dazu noch die stark ausgebaute Stellung auf der Höhe Sloteria nordwestlich von Sintow und nahmen 1400 Mann gefangen. Nördlich Zalocze und östlich von Brody durchbrach die Armee Böhmer-Ermolli die feindlichen Linien an mehreren Punkten. Hier wurden 6 Offiziere, darunter ein Oberst, und 1200 Mann zu Gefangenen gemacht. In Wolhynien war der Widerstand des Feindes, der sich vor Dubno und bei Olyta zum Kampf gestellt hatte, noch nicht gebrochen. Der Kampf, der hartnäckig fortgesetzt wurde, stand in den nächsten Tagen auf der ganzen Front; immerhin gelang den verbündeten Heeren hier und da eine kleinere Entscheidung, die für die nächste Zukunft wirksamer zu werden versprach. Am 6. September eroberten die Deutschen vor Tarnopol einen wichtigen Stützpunkt der Russen bei Ostrow. Damit war ein vielversprechender Schritt voran getan, da jetzt der Weg zu den westlichen Vorstellungen von Tarnopol geöffnet war. An

unter Mitwirkung deutscher Gardebataillone, die Oberst v. Leu befehligte, auch die Zurückwerfung des im Raume westlich von Trembowla über den Sereth vorgedrungenen Gegners, der einzelne Punkte dort nur wegen seiner gewaltigen Überlegenheit an Zahl noch zu halten vermochte. In Wolhynien war unterdessen eine besonders erfreuliche Entscheidung zur vollen Reife gediehen. Der zweite Eckpfeiler des wolhynischen Festungsdreiecks, Dubno, wurde genommen (siehe Bild Seite 290). Große Verpflegungsvorräte und ausgedehnte Barackenlager kamen in die Hände der Sieger. Außer den großen Sperrforts fielen auch die Infanterieschanzen, die zur Sperrung der Jkwaniederung dienen sollten. Damit war der Weg zu dem 35 Kilometer entfernten befestigten Platz Rowno (siehe Bild Seite 291 unten) jetzt auch von Südosten her frei. Die Armee Böhmer-Ermolli drang an der oberen Jkwa vor und über Nowo-Mexinez hinaus. In Wolhynien standen die angreifenden Truppen nunmehr vor dem unangenehmsten Teil ihrer überaus schwierigen Aufgabe. Südlich der Pripjetsümpfe hielt sich der Feind jetzt hinter den Sümpfen des schleißenreichen und inselbesäten Gorn, ferner an der Einmündung der Putilowka und des Stubiels in den Gorn nordöstlich Rowno. Östlich und südöstlich verteidigte der Feind hinter den Teichen und Sümpfen des Stubiels vorbereitete und feldmäßig ausgebaute Stellungen auf einer 50 Meter ansteigenden, teilweise bewaldeten Hügel-